



Johann Senti (links) und Gerold Hilbe anlässlich der Übergabe eines Invalidentransportfahrzeuges durch den Rotary Club Liechtenstein am 27. April 1982

### 25 Jahre Liechtensteiner Invalidenverband

Vor einem Vierteljahrhundert, im September des Jahres 1953, fand in Vaduz die Gründung einer Institution statt, auf die wir alle stolz sein dürfen: Der Liechtensteinische Invalidenverband wurde mit einem Bestand von 16 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen und entfaltete unter dem Vorsitz von Gerold Hilbe sogleich eine rege und segensreiche Aktivität, die bis heute, 25 Jahre danach, angehalten hat.

Im Jubiläumsjahr 1978 zählt der Invalidenverband rund 330 Mitglieder. An seiner Spitze steht noch immer der eigentliche Initiator und Präsident Gerold Hilbe, an dessen Seite seit 22 Jahren Albert Caminada als Vizepräsident für die Interessen der behinderten Mitbürger im Lande kämpft. Wichtige Stationen in der 25jährigen Geschichte des Invalidenverbandes sind zweifellos die Einführung der staatlichen Invalidenversicherung (1960), die Mitwirkung im Verein für Heilpädagogische Hilfe (seit 1967), die Einführung des Blindengeldes (1970), die Schaffung einer Beratungsstelle für Invalide (1973) und zahlreiche, weitere Aktionen, die vom Verband direkt oder indirekt beeinflusst und gefördert wurden. Seit seiner Gründung bemüht sich der Verband, Verständnis für die Anliegen der Behinderten in der Öffentlichkeit zu finden: Anerkennung statt Mitleid. Zu den seit Jahren immer wieder geäußerten Anliegen, gehört der Wunsch nach möglicher Vermeidung architektonischer Barrieren und Hindernisse. Als Auftakt zur Jubiläumstagung am Sonntag, wurde am Freitagvormittag in Vaduz eine diesbezügliche Ausstellung eröffnet . . .

Liechtensteiner Volksblatt, 18. März 1978

### Jahresversammlung des Invalidenverbandes

Im Beisein I. D. der Landesfürstin Gina hatte die diesjährige Generalversammlung des Liechtensteinischen Invalidenverbandes im Gemeindezentrum in Triesenberg einen besonderen Akzent. Gerade im Jahr des Behinderten überhäuften sich für einmal die Höhepunkte. Vor überaus zahlreichem Besuch wurde der Präsident Gerold Hilbe für 28jährige und Vizepräsident Albert Caminada für 25jährige verantwortungsvolle Verbandsarbeit geehrt. Nach der Demission von Gerold Hilbe als Präsident wurde Johann Senti einstimmig als Nachfolger gewählt . . .

Liechtensteiner Volksblatt, 26. März 1981

### Ehrung von Gerold Hilbe und Albert Caminada im Mittelpunkt

Von der Gründung bis heute hat der Präsident Gerold Hilbe den liechtensteinischen Invalidenverband mit selbstlosem Einsatz und mit innerer Überzeugung 28 Jahre präsidiert. Nachdem er bereits letzte Woche hohe Ehre entgegen nehmen durfte, S. D. der Landesfürst verlieh Gerold Hilbe das Komtur-Kreuz des fürstlich-liechtensteinischen Verdienstordens, wurde er anlässlich der Jahreshauptversammlung für seine Verdienste geehrt und als Ehrenpräsident ernannt. Vizepräsident Albert Caminada setzt seine Kräfte schon 25 Jahre für die behinderten Mitmenschen ein. Für seinen Einsatz und sein Engagement für den Liechtensteiner Invalidenverband gebührt ihm grosse Anerkennung.

Liechtensteiner Volksblatt, 20. März 1981

### Alkoholproblem

Das Alkoholproblem in Form von Alkoholmissbrauch oder konsumiert als Entspannungs- und Stimulanz-Mittel, führt häufig zur Abhängigkeit und zur Krankheit. Die Folgen davon sind unabsehbar. Der Alkoholmissbrauch ist – bedingt durch die herrschenden Trinksitten und Trinkgewohnheiten – auch in Liechtenstein stark im Zunehmen begriffen. Die Folge ist immer eine Zerrüttung der Familien- und Ehegemeinschaft, Verlust der Arbeitsmöglichkeit, Invalidität, sehr oft auch Delinquenz und unweigerlich damit verbunden ein sozialer Abstieg.

Da das Verständnis für diese Krankheit bei den Betroffenen und der Umgebung meist fehlt, ist die Fürsorge gezwungen, nur Kriseninterventionen und Krisenüberbrückungen zu leisten. Eine geplante Hilfe von Vermittlung ärztlicher Betreuung und stationärer Behandlung, gezielte Gespräche unter Einbezug der Umgebung usw. ist in vielen Fällen nicht möglich. Ebenfalls wie beim Selbstmordproblem sind der Fürsorge hier sozialarbeiterische Grenzen gesetzt.

Rechenschaftsbericht der Regierung des Fürstentums Liechtenstein an den hohen Landtag für das Jahr 1978, S. 120 f.

**Gegen die Errichtung eines Klinischen Zentrums in Balzers** Die Balzner Stimmbürger waren am Donnerstag und Sonntag aufgerufen, der Abgabe von 1500 Klafter Boden im Biederle für ein klinisches Zentrum einer Stiftung für Prophylaxe und Wiederherstellungsmedizin zuzustimmen. Der Gemeinderat hatte sich in mehreren Sitzungen damit befasst und befürwortete die Errichtung . . .

Mit einem klaren Nein sprachen sich nun die Balzner Stimmbürger gegen eine Abgabe von 1500 Klafter im Baurecht aus. Mit 281 Neinstimmen bei 129 Ja, 13 Leer und einer ungültigen Stimme wandten sich die Stimmbürger vor allem gegen den Standort dieser Klinik . . .

Liechtensteiner Volksblatt, 25. April 1978